

SchlagAuf Regelquiz – Auflösung

1. c)

Die Differenz beträgt 15,6 cm.

ITF-Regel 1 legt fest, dass die Netzpfeosten eine Höhe von 1,07 m haben müssen. In der Mitte des Netzes beträgt die Höhe 91,4 cm. Die Differenz beträgt somit 15,6 cm.

Vielen Tennisspielern ist dies nicht bewusst. Anderenfalls würden sie dies häufiger einmal kontrollieren, denn das Netz muss in der Mitte von einem Netzhalter straff niedergehalten werden. Ein Maßband gehört daher in jede Tennistasche. - Und hat man gerade einmal kein Maßband zur Hand, kann man sich wie folgt behelfen: Man holt sich eine Einzelstütze und legt diese auf dem Boden an der Außenkante der Doppelseitenauslinie (nach außen gerichtet) an. Dann markiert man die Stelle der Einzelstütze, auf deren Höhe die Mitte des Netzpfeostens liegt. Denn der Abstand zwischen Doppelseitenauslinie und der Mitte des Netzpfeostens beträgt ebenfalls 91,4 cm. - Ohnehin sollte man die 91,4 cm immer „im Blick“ haben, denn wo werden die Einzelstützen aufgestellt?

2. a)

ITF-Regel 17 bestimmt, dass der Aufschläger abwechselnd hinter den Hälften „des Spielfeldes“ zu stehen hat. Das Spielfeld im Doppel wird durch die Doppel-Seitenauslinien begrenzt. Der Aufschläger darf also zwischen verlängerter Einzel- und Doppelseitenauslinie stehen (natürlich auf der jeweils richtigen Seite). - Das bedeutet aber auch, dass der Aufschläger bei einem Einzel dort nicht stehen darf!

3. a), b), c)

Der Rückschläger darf grds. stehen, wo er will. Eine Festlegung hierzu gibt es in den Regeln nicht.

Eine Tennis-spieltechnische (nicht aber eine Regel-)Frage ist, wo es – je nach Aufschlag des Gegners – sinnvoll ist, zu stehen.

4. b)

Die Auslosung erfolgt tatsächlich nach Reglement vor dem Einschlagen, ITF-Regel 9. Die Praxis – außer im Profi-Bereich (dort sind aber oftmals Stuhl-Schiedsrichter im Einsatz, die die Auslosung vornehmen) – sieht meist anders aus.

Allerdings spricht das Regelwerk auch von einem zeitlich eng begrenzten „Einschlagen“ und nicht von der warm-up-Phase der Spieler, die bei den Profis nämlich weit vorher und auf Nebenplätzen erfolgt. - Und wenn sich Zverev und Alcaraz 20 Minuten einspielen würden, hätten die Bälle schon mindestens zweimal ausgetauscht werden müssen.

5. c)

Viele Spieler wissen, dass ein Netz-Aufschlag regelmäßig zur Wiederholung des entsprechenden Aufschlages führt. Voraussetzung für einen Netz-Aufschlag ist aber, dass der Ball beim Aufschlag das Netz (oder die Netzkante) berührt und dann in das richtige Aufschlagfeld fällt.

Die Fragestellung ist hier besonders „böartig“ formuliert, denn der Ball berührt die Netzkante zwischen Einzelstütze (es handelt sich also um ein Einzel-Spiel) und Netzpfeosten. Diese Feinheit ist auch entscheidend, denn „Netz ist nicht immer Netz“! Gerade hier, denn dass sich so darstellende „Netz“ und die Netzkante zwischen Einzelstütze und Netzpfeosten ist im Einzel – regeltechnisch gesehen – eben kein Netz, sondern eine „ständige Einrichtung“, ITF-Regel 2.

Das gilt auch innerhalb eines Spiels: Wenn z.B. ein gespielter longline-Ball im Einzel diesen Bereich trifft und dann doch noch ins Spielfeld fällt, ist dies gleichwohl ein Punkt für den Gegner.

6. c)

Die Sache ist eigentlich ganz klar und recht einfach und in § 33 Ziffer 2 WSpO geregelt. Die dortige Formulierung „... so übernimmt seine Rechte und Pflichten der Mannschaftsführer des Gastvereins für die Dauer des gesamten Mannschaftsspiels.“ stellt aber offenbar für Tennisspieler eine besondere Hürde dar. Auch, dass in heutigen Zeiten bei Kindern und Jugendlichen das Text-Lese-Verständnis laut entsprechenden Studien nachgelassen habe, ist keine Erklärung dafür, dass hier (gerade auch bei langjährig erfahrenen und routinierten Spielern!) oftmals die meisten Regelverstöße in Medenspielen auftreten: Im Spielbericht bzw. der Ergebnismeldung wird der Heim-Mannschaftsführer als Oberschiedsrichter angegeben (oftmals sogar noch von ihm selbst, da er die Ergebnismeldung macht). Dabei ist vom „Mannschaftsführer des Gastvereins“ und nicht vom Mannschaftsführer des gastgebenden Vereins die Rede!

Was also merkt man sich als Mannschaftsführer bei Heimspielen? - Niemals, wirklich nie, kann ich als Mannschaftsführer bei einem Heimspiel der Oberschiedsrichter sein!

7. c)

Ein Spieler kann an einem Kalendertag nur an einem Mannschaftsspiel teilnehmen, § 18 Ziffer 4 Satz 1 WSpO. Armin Sch. wurde an diesem Tag bereits bei den H50 eingesetzt und darf daher nicht auch noch bei den H40 mitspielen.

Natürlich hält auch eine solche klare Regelung weitere Fallstricke bereit: So zählt auch die Teilnahme an der Fortsetzung eines unterbrochenen Mannschaftsspiels als eine Teilnahme, § 18 Ziffer 4 Satz 2 WSpO. - Zudem kommt es gar nicht darauf an, ob Armin Sch. tatsächlich gespielt hat: Bereits die Aufstellung eines Spielers durch Eintragung in das Spielberichtsformular gilt nach Beginn des Mannschaftsspiels als Einsatz, § 4 WSpO.

8. c)

Innerhalb der Medenrunde (und auch bei der anschließenden Mixed-Runde) ist alleine die Stichtags-LK entscheidend. Stichtag für die Sommersaison ist der erste Montag im Februar (vgl. BTV-Durchführungsbestimmungen Sommer 2024, Seite 4/5). Nach Abschluss der Meldephase erhält die Meldeliste den Status „endgültig“. Die Meldelisten der Mannschaften sind in nuLiga hinterlegt. Für die korrekte Aufstellung der Spieler an einem Medenspieltag ist einzig und allein diese Meldeliste maßgeblich! Daher sollte man als Mannschaftsführer an einem Medenspieltag auch immer einen Ausdruck der eigenen und der gegnerischen Meldeliste mitführen. Dies gilt im Besonderen auch für die Aufstellung/Zusammenstellung der Doppel, bei der u.a. § 25 Ziffer 3 WSpO beachtet werden muss.

9. c)

Die sog. „Festspielregelung“ findet sich in § 20 WspO: „Spieler, die mehr als zweimal in einem Mannschaftsspiel einer höheren Mannschaft des gleichen Wettbewerbs eingesetzt worden sind, verlieren ihre Spielberechtigung für alle unteren Mannschaften.“ Auch hier muss man ganz genau lesen. Denn festgespielt ist man erst, wenn man „mehr als zweimal“ (also dreimal oder häufiger) in einer höheren Mannschaft (des gleichen Wettbewerbs) eingesetzt wurde.

10. c)

Hier berechnet Oliver V. die Anzahl der benötigten Bälle wie folgt: Für die sechs Einzel benötigt er $6 \times 3 = 18$ Bälle. Da auf Verbandsebene (Ober- und Badenliga) auch die Doppel mit drei neuen Bällen gespielt werden (BTV-Durchführungsbestimmungen Sommer 2024, Seite 9), benötigt er für die Doppel zusätzlich $3 \times 3 = 9$ Bälle, insgesamt somit 27 Bälle. Also braucht Oliver V. 7 Balldosen für den Heimspieltag. - Aber da Oliver V. ein erfahrener und vorsichtiger Mannschaftsführer ist, hat er vorsorglich immer noch eine Ersatzballdose in seiner Tennistasche. Schließlich kann auch ein neuer Ball einmal defekt sein oder ein Ball schon beim Einschlagen verloren gehen.

=====

Tennis macht Spaß – und wenn man die Regeln kennt, vielleicht sogar noch mehr. Mit der entsprechenden Regelkenntnis kann man Streitfragen klären und in Medenspielen Fehler vermeiden.

Der Badische Tennisverband bietet regelmäßig Oberschiedsrichter-Kurse an (s. Seminarkalender). Nicht nur für Mannschaftsführer, sondern auch für interessierte Tennisspieler lohnt es sich, an einem sog. C-OSR-Kurs teilzunehmen.

=====